Karl-Christian Bay (Hrsg.)

ISO 26000 in der Praxis

DER RATGEBER ZUM LEITFADEN FÜR SOZIALE VERANTWORTUNG UND NACHHALTIGKEIT

Darstellung, Diskussion und Analyse – Vergleiche zu bestehenden Regelungen – Umsetzungshinweise und Beispiele

MIT SCHNELLLESE-LEISTE

OLDENBOURG INDUSTRIEVERLAG GMBH
www.oldenbourg-industrieverlag.de

Social Responsibility for your Organisation
www.sr4u.org

ISO 26000 in der Praxis
Der Ratgeber zum Leitfaden für soziale Verantwortung und Nachhaltigkeit

Herausgeber: Karl-Christian Bay
Wirtschaftsprüfer und Rechtsanwalt

Autoren: Karl-Christian Bay
Wirtschaftsprüfer, Rechtsanwalt

Christian Hellfritzsch
Diplom-Kaufmann (Univ.)

Dorothee Krull
Rechtsanwältin

Stefan Schumann
Diplom-Kaufmann (Univ.), Steuerberater, Wirtschaftsprüfer

Bettina Berger, LL.M.
Diplom-Kauffrau (Univ.)

BAY Wirtschaftsprüfer ▪ Rechtsanwälte
Werner-von-Siemens-Ring 12
85630 Grasbrunn bei München
Tel.: +49 (89) 46 14 90-60
Fax: +49 (89) 46 14 90-78
www.bay-cc.com
info@bay-cc.com

Oldenbourg Industrieverlag GmbH
Rosenheimer Straße 145
81671 München
Tel.: +49 (89) 4 50 51-0
www.sr4u.org
iso26000@oldenbourg.de

Karl-Christian Bay / Hrsg.

ISO 26000 in der Praxis

Der Ratgeber zum Leitfaden für soziale Verantwortung und Nachhaltigkeit

Darstellung, Diskussion und Analyse –
Vergleiche zu bestehenden Regelungen –
Umsetzungshinweise und Beispiele

Oldenbourg Industrieverlag München

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

© 2010 Oldenbourg Industrieverlag GmbH
Rosenheimer Straße 145, 81671 München
Telefon: +49 (89) 45051-0
www.oldenbourg-industrieverlag.de

Das Werk einschließlich aller Abbildungen ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Lektorat: Eva Herrmann, Diplom-Kauffrau (Univ.)
Projektleitung: Anne Hütter, M.A. phil
Herstellung: Norbert Nickel
Satz: abavo GmbH
Druck: Boss Druck und Medien GmbH, Goch
Gedruckt auf säure- und chlorfreiem Papier

ISBN 978-3-8356-3222-6

Vorwort des Herausgebers

Wie sehen die Produktionsbedingungen Ihrer Zulieferer aus? Unter welchen Gegebenheiten arbeiten deren Lieferanten? Handelt Ihr Unternehmen gesellschaftlich verantwortlich? Wird auch nach innen wirklich gelebt, was nach außen oft blumig verkündet wird?

Längst haben Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Verantwortung eine tragende Rolle für Kunden und Anleger übernommen. Nicht zuletzt die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise, schwerwiegende Umweltkatastrophen sowie die Berichterstattung über die Verletzung von Menschenrechten durch die Arbeitsbedingungen im Ausland haben dazu geführt, dass die Forderung nach einer Abkehr von der reinen Profitorientierung hin zu nachhaltigem Handeln nicht mehr nur die Mindermeinung von Aktivisten ist. Sie ist eine Anforderung des Markts, der sich kein Unternehmen entziehen kann. Nachhaltigkeitsberichterstattung ist für viele Adressaten mittlerweile von ähnlichem Interesse wie das Financial Reporting.

Jüngste Beispiele haben gezeigt, dass sich insbesondere das Auseinanderklaffen von propagiertem Handeln und gelebter Unternehmenswirklichkeit zu einem echten Risiko ausweiten kann. Die bessere Verfügbarkeit von Informationen in den Medien und die gestiegene Sensibilisierung der Öffentlichkeit für ethische Grundwerte führen dazu, dass geschönte Angaben und fehlende Konsequenz beim Nachhaltigkeitsmanagement vom Markt mittlerweile heftig abgestraft werden. Unternehmen müssen sich heute fragen, ob ihr Risikomanagementsystem die eigenen Aussagen zur Nachhaltigkeit ausreichend umfasst.

Anders herum ist für viele Unternehmen gesellschaftlich verantwortliches Handeln im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit zunehmend nicht nur Selbstverständnis, sondern auch Wettbewerbsvorteil. Die Gruppe der sogenannten „LOHAS“, die einen „Lifestyle of Health and Sustainability“ für sich beanspruchen, als ernstzunehmende Konsumenten und Anleger wächst und gewinnt zunehmend an gesellschaftlichem Einfluss.

Mit der ISO 26000 gibt es nun einen von internationalen Gremien entwickelten Standard, der Empfehlungen gibt, wie sich Organisationen jeglicher Art verhalten sollten, um ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden. Diese weltweite Standardisierung füllt die Definition von sozialer Verantwortung und Nachhaltigkeit einheitlich mit Leben und gibt konkrete Handlungsvorschläge zur Organisationsführung, zu Arbeitsbedingungen, Umweltschutz und weiteren Kernthemen gesellschaftlich verantwortlichen Handelns.

ISO 26000 bietet die Chance, das Verhalten Ihres Unternehmens kritisch zu hinterfragen und anzupassen. Gleichzeitig ermöglicht die Einhaltung der Prinzipien eine glaubhafte Kommunikation, die von Anlegern, Geschäftspartnern und Konsumenten weltweit verstanden und einheitlich beurteilt wird.

Karl-Christian Bay
Gründer und Inhaber von BAY Wirtschaftsprüfer ▪ Rechtsanwälte

Vorwort des Verlegers

Viele Menschen kennen die „International Organization for Standardization“ (ISO) gar nicht. Oder sie bringen die ISO nur mit technischen Normen in Verbindung. Dass die Organisation die Vision verfolgt, Umwelt, natürliche Ressourcen sowie Verbraucher zu schützen, ist wenig bekannt. Das wird sich durch die ISO 26000 ändern.

Die ISO-Mitglieder kommen aus 163 Ländern. 163 Länder entsprechen 84 % der von den Vereinigten Nationen anerkannten Staaten. Wenn eine so große, supranationale Vereinigung einen konkreten Leitfaden für die soziale Verantwortung von Organisationen erarbeitet, dann lässt sich das nicht ignorieren.

Wer die über 100 Seiten des Leitfadens liest, ist überrascht, wie konkret die Handlungsanweisungen sind. Die Verfasser haben massive Arbeit geleistet. Sie haben ein Dokument geschaffen, mit dem sich weltweit jede Organisation beschäftigen sollte. Der Leitfaden sorgt für Diskussion - und für Druck.

Herausgeber und Verlag haben während der Erstellung dieses Buchs emotionale Reaktionen erlebt, die man sonst bei ISO-Normen nicht kennt. Es gibt in Teilen der deutschen Industrie Widerstand. Offen will sich dazu nur kaum einer äußern. Das ist verständlich, denn ISO-Kritiker könnten ungerechterweise als Feinde der sozialen Verantwortung, des Umweltschutz, der Nachhaltigkeit etc. abgestempelt werden.

Die Kritiker hoffen, dass die ISO 26000 – wie viele gut gemeinte internationale Initiativen – unbeachtet in den Archiven der Weltgeschichte verschwinden wird.

Ich glaube das nicht. Es gibt zu viele Stakeholder, die ihre Interessen sowie Rechte durch die ISO dokumentiert sehen. Und das Internet bewahrt publizierte Ideen vor dem Vergessen. Zudem spiegelt der Leitfaden eine Gedankenwelt wieder, die sich im Kontext der fortschreitenden Globalisierung verbreitet. Den Leitfaden zu ignorieren, ist keine intelligente Lösung.

Für uns Mitteleuropäer, die wir lange Wege vom Despotismus zum freiheitlichen Gemeinwesen und von der Manufaktur zur hoch automatisierten Fabrik gegangen sind, ist die ISO 26000 inhaltlich ein Heimspiel. Schwieriger wird es, wenn unsere Wirtschaftsbeziehungen zu anderen Kulturen ins Spiel kommen. Wie viel Toleranz ist gut und wann sind die Grenzen erreicht? Der Leitfaden gibt einige Antworten.

Ich bin sicher, dass die Beachtung des ISO 26000 bei vielen Unternehmen und Stakeholder-Organisationen zusätzliche Arbeit und Kosten verursachen wird. Das lässt sich nicht vermeiden, wenn es über Lippenbekenntnisse in Sachen „Social Responsibility“ hinausgehen soll. Der Leitfaden korrespondiert aber mit bestehenden Compliance-Vorschriften und Gesetzen.

Da es zur Vision der ISO gehört, den globalen Handel zu fördern, verpflichten die Verfasser des Leitfadens die Organisationen nicht auf Umsetzungstermine oder komplexe Zertifizierungsverfahren. Einsicht, Freiwilligkeit und individuelle Rahmenbedingungen bestimmen die Realisierung. Fast! Die ISO 26000 vertraut nämlich bei der globalen Umsetzung auf den

Domino-Effekt. Wer sich zu den Inhalten des Leitfadens bekennt, muss auch seine Partner einbinden. Das ist virales Marketing. Kaum zu stoppen, wenn ein paar große Unternehmen aktiv werden. Da stellt sich für die Entscheider in den Organisationen die Frage, ob man besser frühzeitig zu den Treibern gehört oder später zu den Getriebenen.

Dieses Buch soll Kritikern und Befürwortern helfen, mit dem Leitfaden proaktiv umzugehen. Es unterstützt das Verständnis der Inhalte, liefert den Vergleich zu bestehenden Regelungen und berät bei der praktischen Umsetzung. Mit den Schnell-Lese-Leisten verschaffen Sie sich sehr rasch einen Themenüberblick. Im Fließtext erhalten Sie ausführliche Informationen und Tipps.

Ich danke dem Autorenteam um Herrn Karl-Christian Bay für die hervorragende Zusammenarbeit und die kompetente Bearbeitung. Es ist selten, dass ein komplexes Buchprojekt von Autoren so stringent geplant sowie inhaltlich und terminlich auf den Punkt geliefert wird.

Unser Verlag kann auf eine über 150 Jahre lange Firmengeschichte zurückblicken. In dieser Zeit gab es einige Werke, deren Themen und Inhalte verlagsintern heiß diskutiert wurden. Dieses Buch gehört definitiv dazu - und spannt den Bogen weiter. Schließlich betrifft der ISO 26000 auch uns als Organisation.

Hans-Joachim Jauch
Geschäftsführer
Oldenbourg Industrieverlag

Inhalt

Vorwort des Herausgebers V

Vorwort des Verlegers VI

Abkürzungsverzeichnis XIII

1 Ziele und Bedeutung der ISO 26000 1

1.1 Einführung 1

1.2 Gesellschaftliche Verantwortung im Kontext 3

1.3 Aktuelle Einflüsse auf gesellschaftliche Verantwortung 7

1.4 Ein Leitfaden zur gesellschaftlichen Verantwortung der ISO 12

1.5 Die Stellung der ISO 26000 in der Normenhierarchie 15

1.5.1 Die Normenhierarchie in der Bundesrepublik Deutschland 15

1.5.2 Die ISO 26000 in der Normenhierarchie 17

2 Die Geschichte der ISO 26000 18

2.1 Das Verständnis von gesellschaftlicher Verantwortung im Wandel der Zeit 18

2.2 Die Geburtsstunde der ISO 26000 20

2.3 Vom COPOLCO-Vorschlag in 2002 bis zum finalen Leitfaden 22

2.3.1 Warum ausgerechnet die ISO gesellschaftliche Verantwortung normieren will 22

2.3.2 Die Sitzungen der „Working Group on Social Responsibility“ – Eine Reise um die ganze Welt 22

2.3.3 Die Motivation der Teilnehmer der Sitzungen der „Working Group on Social Responsibility“ – Standpunkte aus dem deutschen Spiegelgremium 24

2.4 Zukünftige Entwicklungen der ISO 26000 26

3 Die ISO 26000 – Leitfaden zur gesellschaftlichen Verantwortung 27

3.1 Einführung 27

3.2 Das Verständnis von gesellschaftlicher Verantwortung in ihrem Kontext 29

3.3 Die Prinzipien gesellschaftlicher Verantwortung 31

3.3.1 Prinzip 1: „Rechenschaftspflicht“ 31

3.3.2 Prinzip 2: „Transparenz“ 31

3.3.3 Prinzip 3: „Ethisches Verhalten“ 32

3.3.4 Prinzip 4: „Achtung der Interessen der Stakeholder“ 32

3.3.5 Prinzip 5: „Achtung der Rechtsstaatlichkeit“ 32

3.3.6 Prinzip 6: „Achtung internationaler Verhaltensstandards“ 32

3.3.7 Prinzip 7: „Achtung der Menschenrechte“ 32

3.4 Die Kernthemen gesellschaftlicher Verantwortung ... 33
3.4.1 Organisationsführung ... 33
3.4.2 Menschenrechte ... 34
3.4.3 Arbeitsbedingungen ... 37
3.4.4 Umwelt ... 39
3.4.5 Anständige Handlungsweisen ... 42
3.4.6 Konsumentenfragen ... 44
3.4.7 Regionale Einbindung und Entwicklung des Umfelds ... 49
3.5 Die Umsetzungshinweise gesellschaftlicher Verantwortung ... 52

4 Vergleich mit bestehenden Regelwerken/Gesetzen ... 55
4.1 Nationale Regelungen und Gesetze (Deutschland) ... 55
4.1.1 Organisationsführung ... 55
4.1.2 Menschenrechte ... 71
4.1.3 Arbeitsbedingungen ... 81
4.1.4 Die Umwelt ... 95
4.1.5 Anständige Handlungsweisen (und Umgangsformen) von Organisationen ... 105
4.1.6 Konsumentenfragen ... 116
4.1.7 Regionale Einbindung und Entwicklung des Umfelds ... 129
4.2 Fremde nationale Regelungen mit Ausstrahlung auf deutsche Aktivität ... 137
4.2.1 Local-Content-Regelungen ... 137
4.2.2 Weitere Normenwerke ... 139
4.3 Supranationale Normen und Regelwerke ... 144
4.3.1 Völkerrechtliche Verträge und Internationale Übereinkommen ... 144
4.3.2 Selbstverpflichtungen ... 148
4.4 Zusätzliche Anforderungen aus der ISO 26000 ... 152

5 Umsetzung ... 154
5.1 Einleitung ... 154
5.2 Projektdefinition ... 157
5.3 Projektkoordination ... 160
5.4 Projektplanung ... 161
5.5 Analyse ... 163
5.5.1 Das eigene Unternehmen reflektieren ... 163
5.5.2 Den eigenen Einflussbereich verstehen ... 164
5.5.3 Die Ansprüche der Stakeholder berücksichtigen ... 166
5.5.4 Die Unternehmensprozesse erfassen und analysieren ... 168
5.6 Implementierungsplanung ... 170

5.7 Implementierungsphase 177
5.8 Operativer Betrieb 177

6 Fazit 182

Stimmen zur ISO 26000 185
Dirk Niebel, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland 186
Frank Bsirske, Vorsitzender der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) 187
Dr. Michael Inacker, Leiter Konzerkommunikation, Außenbeziehung & CSR der METRO AG 188
Mareke Wieben, Leitung Umwelt und Qualität, IKEA Deutschland GmbH & Co.KG 189
Thomas Jorberg, Vorstandssprecher der GLS Bank 190
Dr. Klaus Mittelbach, Vorsitzender der Geschäftsführung ZVEI – Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V. 191
Dieter Schaudel, Innovationsberater und Lehrbeauftragter an der Uni Freiburg und der Dualen Hochschule Lörrach 192
Claudia Roth, Parteivorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen 193
Jutta Sundermann, Mitglied im Koordinierungskreis von Attac Deutschland 194
Garrelt Duin, wirtschaftspolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion 195

Anhang 197

Literaturverzeichnis 203

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Bedeutung
ABl EU	Amtsblatt der Europäischen Union
Abs.	Absatz
AEUV	Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union
AG	Aktiengesellschaft
AGG	Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz
AktG	Aktiengesetz
AMG	Gesetz über den Verkehr mit Arzneimitteln
ArbGG	Arbeitsgerichtsgesetz
ArbnErfG	Gesetz über Arbeitnehmererfindungen
ArbSchG	Gesetz über die Durchführung von Maßnahmen des Arbeitsschutzes zur Verbesserung der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes der Beschäftigten bei der Arbeit
ArbZG	Arbeitszeitgesetz
Art.	Artikel
AWG	Außenwirtschaftsgesetz
AWV	Außenwirtschaftsverordnung
BAG	Bundesarbeitsgericht
BattG	Gesetz über das Inverkehrbringen, die Rücknahme und die umweltverträgliche Entsorgung von Batterien und Akkumulatoren
BayStVollzG	Bayerisches Strafvollzugsgesetz
B-BBEE	Broad-Based Black Economic Empowerment
BBBEEA	Broad-Based Black Economic Empowerment Act
BBiG	Berufsbildungsgesetz
BBodSchG	Gesetz zum Schutz vor schädlichen Bodenveränderungen und zur Sanierung von Altlasten
BDA	Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände
BDI	Bundesverband der Deutschen Industrie e.V.

BDSG	Bundesdatenschutzgesetz
BEE	Black Economic Empowerment
BEEG	Gesetz zum Elterngeld und zur Elternzeit
BetrSichV	Verordnung über Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Bereitstellung von Arbeitsmitteln und deren Benutzung bei der Arbeit, über Sicherheit beim Betrieb überwachungsbedürftiger Anlagen und über die Organisation des betrieblichen Arbeitsschutzes
BetrVG	Betriebsverfassungsgesetz
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BImSchG	Gesetz zum Schutz vor schädlichen Umwelteinwirkungen durch Luftverunreinigungen, Geräusche, Erschütterungen und ähnliche Vorgänge
BImSchV	Verordnung zur Durchführung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes
BImSchVO	Bundesimmissionsschutzverordnung
BMLFUW	Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
BNatSchG	Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege
BUrlG	Mindesturlaubsgesetz für Arbeitnehmer
BVerfGE	Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts
CC	Corporate Citizenship
CG	Corporate Governance
CH_4	Methan
ChemG	Gesetz zum Schutz vor gefährlichen Stoffen
ChemVerbotsV	Verordnung über Verbote und Beschränkungen des Inverkehrbringens gefährlicher Stoffe, Zubereitungen und Erzeugnisse nach dem Chemikaliengesetz
CO_2	Kohlendioxid
COPOLCO	Committee on Consumer Policy
CR	Corporate Responsibility
CSR	Corporate Social Responsibility
DCGK	Deutscher Corporate Governance Kodex
DIN	Deutsches Institut für Normung